

Arbeitsgemeinschaft Arbeitsgemeinschaft Schulgeschichte Schulgeschichte

Die Implerschule während des zweiten Weltkriegs:

Zu Beginn des Schuljahres 1940/41 befand sich auf der Seite des jetzigen Haupteingangs eine Zweigstelle der Mittelschule für Mädchen am Salvatorplatz. Dort gab es noch eine Berufsschule und die Mädchen der Volksschule waren auch dort untergebracht.

Der heutige Grundschuleingang war zu diesem Zeitpunkt der Bubeneingang für die Volksschule.

In der Nacht vom 6./7. September 1943 wurde ein großer Teil des Schulhauses an der Implerstraße durch Brand- und Sprengbomben zerstört. Der Dachstuhl und der 4. Stock brannten fast völlig aus.

Die Volksschule siedelte sofort in die Gotzinger Schule über.

Acht Tage lang arbeiteten die Lehrkräfte und die Schülerinnen der Mittelschule und der Berufsschule daran, wenigstens einige Räume wiederherzustellen. Am 15. September konnte im 1. und 2. Stock in einigen Räumen wieder notdürftig unterrichtet werden.

Wenn es regnete, mussten die Schülerinnen in der ersten Stunde Wasser schöpfen, damit in der 2. Stunde der Unterricht einsetzen konnte. Oft ging das aber nur unter aufgespannten Regenschirmen.

Der damalige Oberoffiziant Wohlfahrt hat mit seiner Familie zwei Jahre lang im Sommer und im Winter an der Erhaltung des Gebäudes gearbeitet.

Der Implerschule wurde dann ein Notdach genehmigt. Bretter, Latten und 40 000 Ziegelplatten mussten über Leitern in den Dachstuhl getragen werden. Diese Arbeit verrichteten, oft bei klirrender Kälte, die Lehrer und Schülerinnen der Mittelschule, der Volksschule und der Berufsschule und retteten dadurch das Gebäude.

Als die Salvatorschule am 12. Juli 1944 durch Brandbomben stark beschädigt wurde, mussten weitere 13 Klassen in die Implerschule übersiedeln.

Bis Dezember 1944 konnte jedoch das Dach der Implerschule nicht vollständig instandgesetzt werden, weshalb die meisten Klassenzimmer unbenutzbar waren.

Beim Fliegerangriff vom 17. Dezember 1944 erlitt die Implerschule erneut erheblichen Schaden. Das Direktorat und das Sekretariat wurden zerstört.

Bei Kriegsende herrschte ein allgemeines Durcheinander. Die Militärregierung verfügte im August 1945 eine allgemeine Einschreibung für alle Schüler, um alle in alle Winde zerstreuten Schulkinder zu sammeln und um einen geregelten Unterricht zu organisieren.

9 Klassen der Mittelschule am Salvatorplatz wurden an der Implerschule unterrichtet. Sie hatten nur 4 Räume zur Verfügung. Hier musste halbtags unterrichtet werden, weil die Klassenzimmer mit der Oberschule Süd geteilt werden mussten.

Sehr hart waren die Bedingungen im Winter. Für die Zentralheizung war kein Heizmaterial mehr da. Es wurden deshalb zwei Öfen gesetzt. Die Schülerinnen lieferten täglich selbst das Brennmaterial. Nach Weihnachten wurde in geringen Mengen Kohle und Holz zugewiesen.

Im Schuljahr 1946/47 erhielt die Städtische Mittelschule im Wechsel mit der Oberschule Süd 18 Klassenzimmer. In der ersten Woche wurden Bänke und Böden geschrubbt und gewaschen, die Gänge und Vorplätze gereinigt. Die nicht benutzten Schulbänke wurden auf den Speicher geschafft. 8 Tage lang erschienen die Mädchen mit Arbeitskleidung, Schrubbern, Eimern und Putzlumpen zum Unterricht. In der Schulküche der Implerschule konnte wieder Kochunterricht erteilt werden. Der Turnsaal war noch immer zerstört.

Im Monat Januar und Februar wurde die Zentralheizung eingestellt und es fand in der Schule kein Unterricht statt. Trotz des eiskalten Wetters wurde dann im März in den Klassenräumen an 4 Stunden Unterricht erteilt. Nach Ostern war dann wieder geregelter Unterricht.

Auch der Winter 1946/47 war vor allem in den Klassenzimmern mit Steinboden für Lehrer und Schüler schwer zu ertragen.